

<https://www.politico.eu/article/ursula-von-der-leyen-eu-commission-shirks-public-responsibility-pfizer-gate-texts-albert-bourla-court-hearing-new-york-times/>

## Von der Leyens Kommission weicht öffentlicher Verantwortung für Pfizergate-Texte aus

***Jurist der EU-Kommission „kann nicht leugnen“, dass Texte ausgetauscht wurden, argumentiert aber, sie seien nicht „substanziell“ gewesen.***

15.11.2024 | LUXEMBURG

Die EU-Kommission wurde am Freitag fast fünf Stunden in einem blamablen Verhör gegrillt, wo hochrangige EU-Richter Zweifel an der Einhaltung der Transparenzpflicht bei den Covid-19-Impfstoffverhandlungen äußerten.

Die EU-Institution verteidigte sich vor einem vollbesetzten EU-Gericht in Luxemburg im sogenannten Pfizergate-Fall, der von der *New York Times* und ihrer ehemaligen Brüsseler Büroleiterin Matina Stevis-Gridneff angestrengt wurde.

Das Blatt erklärte, die Kommission habe zu Unrecht den Zugang zu den Textnachrichten verweigert, die zwischen ihrer Präsidentin Ursula von der Leyen (VDL) und dem CEO von Pfizer, Albert Bourla, auf dem Höhepunkt der Covid-Pandemie ausgetauscht wurden.

Nach jahrelanger Unklarheit über die Existenz der Texte räumte die Kommission – endlich – ein, dass die beiden während der Krise Nachrichten ausgetauscht hatten.

Sie bestritt jedoch deren Bedeutung und sagte, sie hätte sie aufbewahrt – und möglicherweise zugänglich gemacht – wenn sie sich auf die Verhandlungen über den Milliardenvertrag mit Pfizer bezogen hätten.

Die Richter zeigten sich verärgert, weil die Kommission wiederholt nicht erklärte, wie sie entscheidet, was wichtig ist und was nicht.

Sie gaben die Kommentare des Anwalts der *New York Times*, Flip Schüller, wieder, der formulierte: „Im Grunde sagt die Kommission ‚Vertraut uns einfach.‘ Wie können sie diese Aussage machen, wenn sie nichts darüber sagen können, wie sie nach den Dokumenten gesucht haben?“

Dabei geht es um eine umfassendere Frage der Verantwortlichkeit innerhalb der Kommission – insbesondere angesichts des Umfangs und der Sensibilität der Impfstoffverträge.

Der Fall wirft auch ein Schlaglicht auf die enge Kontrolle, die VDL und ihr Team über die Verwaltung der EU-Pandemiebekämpfung und die anschließende Kontrolle hatten.

Die Gerichtsanhörung findet nur wenige Monate nach VDLs öffentlichem [Ver-sprechen](#) statt, in ihrer zweiten Amtszeit als Kommissionspräsidentin für Transparenz, Effizienz und Redlichkeit einzutreten.



## Schrödingers Katze Texte

Das umständliche Eingeständnis von Kommissionsanwalt Paolo Stancanelli kam in der Mitte der Anhörung.

„Wir leugnen nicht, dass sie [die Texte] nicht existieren“, sagte er schließlich und löste damit Gelächter im überfüllten Gerichtssaal aus.

Stancanelli stellte die Berichterstattung der *New York Times* aus dem Jahr 2021 in Frage, in der diese enthüllt hatte, dass VDL und Bourla während der Verhandlungen SMS geschrieben hatten.

Die Anwälte der NYT führten neun Quellen an, die die Existenz der Texte bestätigten. Sie fuhrten fort, die Abschrift des Interviews mit Bourla zu verlesen, der mit den Worten zitiert wurde:

Wenn es ein Problem gibt, das sie (VDL) wissen wollte – und auch ich wollte wissen, ob sie irgendwelche Bedenken haben – wollte ich das wissen. Wir tauschten also Textnachrichten aus, wenn es etwas zu besprechen gab.

Die Kommission behauptet, dass jegliche Texte zwischen den beiden rein organisatorischer Natur gewesen wären, wobei Stancanelli sagte, sie seien „nicht relevant“ und hätten keinen „substanziellen Inhalt der Verhandlungen“.

Dies führte jedoch zu forensischen Fragen seitens der Richter über die Methode, die die Kommission anwandte, um zu definieren, was wesentlich ist und was nicht: Haben sie VDL direkt zu den Texten befragt, ihr Telefon oder ihre Rechnungen überprüft oder den Kabinettschef befragt?

Die Anwälte der Kommission sagten dazu, sie könnten nicht sagen, welche Räume durchsucht wurden, da dies nicht dokumentiert sei. „So läuft das Verfahren nicht“, sagte Stancanelli.

Nach einer mehr als dreistündigen Debatte kritisierten die Richter ganz unverblümt die Antworten und die Haltung der Kommission gegenüber dem Antrag der *New York Times*. Ein Richter, José Martín y Pérez de Nanclares, sagte, die Exekutive habe keine „angemessenen und sorgfältigen Maßnahmen“ ergriffen, um zu erklären, warum sie die Texte nicht freigeben könne. Paul Nihoul, ein anderer Richter, beanstandete das „relativ verworrene Dossier“.

Bondine Kloostra, eine weitere Anwältin der *New York Times*, sagte, es sei „sehr enttäuschend, wie unvorbereitet“ der Vertreter der Kommission bei der Anhörung gewesen sei.

„Wir wissen immer noch nicht, was mit dem Telefon von VDL passiert ist, ob Nachrichten oder Signale über einen Laptop oder ein anderes Gerät ausgetauscht wurden, wir wissen immer noch nicht, wo die Kommission gesucht hat“, sagte sie.

Sotiris Papasavvas, der Vizepräsident des Gerichts, sagte: „Ich bedaure, dass der ranghöchste Vertreter der Kommission vor die Große Kammer tritt und nicht in der Lage ist, uns zu sagen, welche Maßnahmen das Kabinett von VDL ergriffen hat.“

Als die Anhörung endete, sagte Stancanelli: „Es tut mir sehr leid, dass ich dieses Gefühl bei Ihnen ausgelöst habe, das war weder meine Absicht noch die der Institution, die ich vertrete.“